



Protokoll

über die ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Bergbahnen Malbun AG

Datum: 22. Oktober 2020 um 19.00 Uhr
Ort: Gemeindesaal Ruggell
Dauer: 19.10 – 20.35 Uhr
Vorsitzender: VR-Präsident Heinz Vogt
Protokollführerin: Christine Lohner
Stimmenzähler: Hanswalter Bühler
Karlheinz Frick

1. Begrüssung und Feststellung der Präsenz und der Beschlussfähigkeit

Der Vorsitzende begrüsst alle anwesenden Aktionäre, Regierungschef Stellvertreter Dr. Daniel Risch als Vertreter des Landes Liechtenstein, alle Medienvertreter und alle Gäste und dank der Gemeinde Ruggell für das Gastrecht.

Der Vorsitzende stellt die Beschlussfähigkeit der ordentlichen Generalversammlung fest. Von 13'598'467 absoluten Aktienstimmen sind 10'884'395 (79.75%) stimmenmässig vertreten.

Die Präsenz und Beschlussfähigkeit ist somit gegeben.

Der Vorsitzende macht darauf aufmerksam, dass aufgrund der aktuellen Corona Situation das alljährlich stattfindende Essen nach der Generalversammlung in diesem Jahr nicht stattfinden kann.

2. Wahl der Stimmenzähler und Protokollführung

Als Protokollführerin und Stimmenzähler schlägt der Vorsitzende folgende Personen vor:

- Christine Lohner (Protokollführerin)
- Hanswalter Bühler (Stimmenzähler)
- Karlheinz Frick (Stimmenzähler)

Dieser Vorschlag wird von den Anwesenden einstimmig angenommen.



Der Vorsitzende macht darauf aufmerksam, dass die Verwaltungsratskandidaten offen oder geheim gewählt werden können. Er weist darauf hin, wenn jemand eine geheime Wahl wünscht, dies vor dem Traktandum der Wahlen mitzuteilen.

3. Genehmigung des Protokolls der ordentlichen Generalversammlung vom 24. Oktober 2019

Das Protokoll war seit November 2019 auf der Homepage der Bergbahnen veröffentlicht.

Es werden keine Fragen zum Protokoll gestellt und es wird von den Aktionären einstimmig genehmigt.

4. Bericht der Geschäftsleitung; Genehmigung

Aus aktuellem Grund richtet zunächst der Präsident aus Sicht des Verwaltungsrates das Wort an die Aktionäre. Die Rede ist aufgrund der Relevanz wortwörtlich und vollständig festgehalten:

Sehr geehrter Herr Regierungschef Stellvertreter

Liebe Aktionärinnen, liebe Aktionäre

Dies ist meine 2. Generalversammlung als Präsident des Verwaltungsrates. Meine diesjährigen Worte können unter den Stichworten «Rückblick» «aktuelle Situation» und «Ausblick» zusammengefasst werden.

Rückblick:

An der letzten Generalversammlung habe ich einige Punkte angesprochen, welche nach wie vor ihre Gültigkeit haben, im Wesentlichen:

- Ziel ist es, die Bahnen in Zukunft in die richtige Richtung zu lenken. Dazu gehört auch, dass ein Betrieb auf finanziell soliden Beinen steht.
- Klar ist, dass wir für die Zukunft ein neues Finanzierungsmodell brauchen, um für die Zukunft gewappnet zu sein und wir stehen derzeit im Gespräch mit dem Hauptaktionär.
- Will man aber konkurrenzfähig bleiben, so gilt es zu überlegen, in welche Richtung die Reise gehen soll. Malbun ist auf funktionierende Bergbahnen angewiesen.
- Die jährlichen Verluste zeigen auf, dass die Bergbahnen Malbun AG nicht in der Lage sind, die Erneuerungs- oder Ersatzinvestitionen aber auch gewisse Zukunftsprojekte aktiv in Angriff zu nehmen.
- Wir können in normalen Jahren aufgrund unserer Zahlen sämtlichen laufenden Rechnungen zahlen, erwirtschaften angesichts der andauernden Verlustsituation zu wenige Mittel, um die bestehende Infrastruktur zu erneuern oder zukunftsichernde sinnvolle Verbesserungen zu refinanzieren. Nicht geplante Kosten und vor allem eine schlechte Wintersaison könnten die Bergbahnen liquiditätsmässig zudem schnell in Bedrängnis bringen.
- Ich hatte auch letztes Jahr erwähnt, dass wir **derzeit kein Sanierungsfalls** sind, aber auch nicht finanzielle auf Rosen gebettet und eine schlechte Saison uns schnell in Bedrängnis bringen könnte.

Diese Aussage stimmt nach wie vor; allerdings hätte ich «derzeit kein Sanierungsfall» etwas schärfer formuliert, hätte ich vor einem Jahr auch nur ansatzweise erahnt, was auf uns nach der letztjährigen GV zukommen wird.

Erlauben sie mir jetzt, etwas Luft abzulassen:

Das letzte Jahr war oft frustrierend, zeitintensiv und grenzwertig und der VR kann sich bei diesem Job auch keine Lorbeeren abholen. Der VR ist vielfach Angriffspunkt, sei es, wenn nicht beschneit werden konnte oder 5 Minuten länger für das Essen oder Getränke gewartet werden musste. Manchmal muss ich tief Luft holen, wenn ich Leserbriefe und Posts in den sozialen Medien lesen. Dies sind nur einige Beispiele, die es auszuhalten gilt. Was will ich damit sagen: Ein VR ist somit meist ein Doofmann und immer wieder Gesprächsthema.

Es ist immer leicht, vorschnell Kritik zu äussern und man kann vieles immer besser machen. Kritik ist auch grundsätzlich wichtig. Was mich stört sind aber die Rundumschläge, ohne sich Gedanken zu machen, welche Arbeit oder welche konkreten Umstände dahinterstecken.

Aber immer gleich ein «Nein», immer gleich «das braucht es nicht» es oder «das brauche ich nicht». Das sollen die Bonzen und Porsche Fahrer im Malbun bezahlen. Ist dies die Lösung? Haben wir so eine erbärmliche Gesprächskultur bei uns um Land? Umso mehr freuten mich aber auch die vielen guten Zusprüche. Das sei hier auch einmal erwähnt. Entschuldigen sie bitte meine Worte. Das musste leider raus.

Das letzte Jahr war aber auch sehr spannend. Ich bin schon über 35 Jahr beruflich tätig und habe glaube ich auch etwas Lebenserfahrung; gewisse Dinge habe ich in dieser Form weder beruflich noch privat noch nicht erlebt.

Es fing an mit dem Theater beim kurzfristigen und nicht geplanten Weggang des Pächters auf Sareis mit gewissen grenzwertigen Episoden kurz vor Saisonstart; der Nachfolgesuche innert weniger Tagen, der notwendigen Neuausstattung aufgrund eines komplett leeren Restaurants und dann die Neueröffnung innert 14 Tagen.

Und dann kam Corona und die vorzeitige Betriebsschliessung. Was dann folgte waren viele Ungewissheiten angesichts der Situation: wie geht es weiter? Wie sollen wir das handhaben? Wie gehen wir mit der Situation um? Nachfolgend einige Worte zu dieser Thematik, nämlich zur aktuellen Situation:

Aktuelle Situation

Aus aktuellen Gründen möchte ich einige Worte über den Kreditantrag über CHF 1.5 Mio. äussern, welcher anfangs November im Landtag behandelt wird und schon im Vorfeld einige heftige Medien- und Leserbrief Äusserungen nach sich zog.

Ich gebe Ihnen nachfolgend die Chronologie der Ereignisse seit der letzten GV wieder.

Chronologie der Ereignisse

- Ich hatte an der letzten GV erwähnt, dass die BBM mit der Regierung in Kontakt stehen und Lösungen für ein neues Finanzierungsmodell suchen;
- In der Folge haben Dr. Daniel Risch und ich an der Vorsteherkonferenz vorgesprochen und die Problematik dargelegt;



- Wir haben bereits im Juli 2019 einen Antrag um jährliche Unterstützung bei der Regierung gestellt;
- Da es für sämtliche öffentlichen Gelder eine gesetzliche Grundlage braucht und auch die staatlichen Beihilfen nach EWR-Recht ein Problem sein könnten, hat das Ressort Wirtschaft umfangreiche Abklärungen treffen müssen, welche zeitintensiv waren;
- Dann kam wieder Corona und damit die ganz grossen Probleme;
- Der VR konnte nicht davon ausgehen, dass die kommende Wintersaison, wo wir 90 % unseres Umsatzes erzielen - angesichts unserer finanziellen Lage - einfach problemlos durchgestanden werden kann;
- Unser Partner die JUFA Gruppe hat angesucht, gewisse Amortisationszahlungen auszusetzen, da die Gruppe auch stark von der Corona Problematik betroffen ist;
- Als alleiniger Kreditnehmer war spätestens uns allen im VR klar, dass wir auf ein Problem hinsteuern, sofern die Saison nur ansatzweise umsatzmässig schlechter als in den Vorjahren verlaufen würde;
- In der Folge habe wir das Kreditgesuch bei der Regierung gestellt und aber auch Gespräche mit anderen Gläubigern gesucht und geführt;
- Das Ressort Wirtschaft unter der Leitung von Dr. Daniel Risch hat in kurzer Zeit der Gesamt-Regierung den Kredit-Antrag zur Beschlussfassung und Verabschiedung an den Landtag vorgelegt; Das war ein Kraftakt und ich danke Dr. Risch und seinem Team. Aber auch der gesamten Regierung ist ein grosses Dankeschön auszusprechen. Es waren zwar zähe und zeitintensive Verhandlungen; die Gespräche waren aus meiner Sicht aber immer sachlich und konstruktiv im Sinne der Sache. Die Regierung hat es sich die Sache auch nicht leicht gemacht und hat vermutlich auch keine Lorbeeren erwartet. Ich glaube, Dr. Daniel Risch wird sich sicher am Schluss der GV noch dazu äussern.

Ich komme zum Ausblick, nämlich was ist überhaupt angedacht in diesem BuA an den Landtag und vor allem, wie soll es überhaupt weiter gehen.

Ausblick

Bei diesem BuA geht es in erster Linie alleinig um den Kreditantrag über 1.5 Mio., welcher für uns sehr wichtig ist. Wird dieser abgelehnt; ja dann haben wir ein echtes Problem. Dem Antrag liegen umfangreiche Planzahlen zu Grunde. Ich habe es erwähnt, wir erwarten keine einfache Wintersaison, auch zahlenmässig nicht. Darum brauchen wir diesen Kredit. Es geht beim BuA weder um die eigentliche Sanierung noch um die zukünftige Neuausrichtung der BBM. Es geht allein um diesen für uns wichtigen Kredit. Im BuA zeigt die Regierung aber auch den Weg auf, in welche Richtung die Reise gehen könnte und wie die Sanierung langfristige finanzielle Stabilität der BBM erreicht werden könnte.

In den Medien und Leserbriefen tauchte der Begriff Verstaatlichung auf. Dieser Begriff ist nirgends im BuA zu finden. Vielmehr soll im Rahmen der Phase 2 und 3 allenfalls überprüft werden, ob die



Überführung in ein öffentlich-rechtliches Unternehmen Sinn machen würde, da Land und Gemeinden rd. 72 % der Aktien halten und somit jetzt schon eine 2/3 Mehrheit haben.

Fazit: Wir müssen als Phase 1, nämlich den Kreditantrag im Landtag überstehen, damit wir überhaupt Phase 2 und 3 angehen können. Für die Umsetzung und Erarbeitung der Grundlagen und deren Massnahmen in Phase 2 und 3 braucht man Zeit und es braucht auch eine gute Kommunikation mit den politischen Entscheidungsträgern, der Bevölkerung und vor allem auch Euch Aktionären.

Es war zu keiner Zeit angedacht, dass der Staat 100% der Aktien übernimmt. Die Verbundenheit zu den rd. 1300 privaten Aktionären ist gut und wichtig und aus Sicht des Verwaltungsrates auch strategisch sinnvoll.

Ich wage aber zu behaupten, wenn wir eine Chance bei einer allfälligen zukünftigen Volksabstimmung haben, dann müssen wir klar aufzeigen, wohin die Reise geht und wer welchen Beitrag zu leisten bereit ist resp. vermutlich auch muss. Wahrscheinlich müssen auch anderen Themen wie Naturschutz-, Tourismus und volkswirtschaftliche Fragen auch aufgearbeitet werden, damit die Bevölkerung den Sinn darin sieht, finanzielle Mittel überhaupt zu genehmigen. Das ist die Realität und dafür brauchen wir Zeit und Ressourcen.

Um dies zu erreichen, braucht es aber auch ein WIR-Gefühl und ein klares Ziel. Wir müssen uns für Malbun und das gesamte Alpengebiet einsetzen und uns auch nicht vor Neid und Missgunst mundtot machen. Ich bin überzeugt, dass das gesamte Alpengebiet wichtig für unser Land ist. Wichtig als Naherholungsgebiet, wichtig als Sportstätte und auch wichtig für die Aussenwirkung Liechtensteins. Wir müssen diese Botschaft klar und deutlich der Bevölkerung aufzeigen. Dann haben wir eine Chance.

Geben wir also diesem Projekt eine Chance. Malbun hat es verdient. In diesem Sinne appelliere ich an Euch geschätzten Aktionäre, dieses Vorgehen zu unterstützen. Der Weg geht nur mit Euch gemeinsam.

Ich hätte noch einen Wunsch an Euch geschätzte Aktionäre. Bitte redet mit unseren Politikern. Momentan hört man leider nur negative Stimmen zur aktuellen Situation.

Apropos Ressourcen.

Wie ich Ihnen geschätzte Aktionäre aufzeigen konnte, stehen die Bergbahnen Malbun vor einer ganz grossen und sehr mannigfaltigen Herausforderung, die gemeistert werden muss. Der Verwaltungsrat ist zum Schluss gekommen, dass wir mit der bestehenden operativen Struktur nicht die geforderte Schlagkraft entwickeln können, um dies zu meistern. Mit Robert Büchel haben wir einen Geschäftsführer gefunden, der durch seine breite Erfahrung im Bereich des Sportmarketings neue Akzente setzen kann, um die BBM auf dem Markt zu positionieren. Ich werde Robert am Schluss noch kurz vorstellen.

Ich komme zum Schluss.

- Einen grossen Dank aber auch Euch Aktionärinnen und Aktionäre für Eure Verbundenheit zu den Bergbahnen Malbun AG;
- Ein Dank an die Gemeinde Ruggell für das Gastrecht;
- Ebenso danke ich allen geschätzten langjährigen Sponsoren, der Geschäftsleitung und allen Mitarbeitern.

Apropos Mitarbeiter. Dies ist mir und meinen VR-Kollegen nun ein grosses Anliegen. Wir sind stolz auf unsere Mitarbeiter. Es ist nicht selbstverständlich bei Tag und Nacht und bei jedem Sauwetter draussen zu arbeiten. Arbeit ausserhalb der Komfortzone und vielfach auch ausserhalb einer 40 oder 42 Stundenwoche.

Ein Dank auch an diejenigen Gemeinden, sprich Triesenberg und Triesen, welche unseren Vorverkauf unterstützen.



Ein spezieller Dank gilt aber meinen VR-Kollegen für die angenehme und konstruktive Zusammenarbeit (Ende der Rede).

Der Vorsitzende erteilt in der Folge das Wort an die Mitglieder der Geschäftsführung, Benjamin Eberle und Anita Banzer. Benjamin Eberle berichtet über den Betriebs- und Geschäftsverlauf in der Sommersaison 2019 und der Wintersaison 2019/20. Der Bericht enthält ebenso einen Überblick über die Entwicklung der Gäste- und Fahrtenzahlen.

Der Sommerbetrieb konnte am 15. Juni 2019 aufgenommen werden. Die Saison endete am 20. Oktober 2019. Von den 124 Betriebstagen musste der Betrieb an zweieinhalb Tagen wetterbedingt wegen Sturm und starkem Regen eingestellt werden. Es wurden 23'495 Berg- und 9'695 Talfahrten verzeichnet, was 33'190 Totalfahrten und somit einen Rückgang von -4.5 % gegenüber dem Vorsommer 2018 ergab. An 48 Tagen waren weniger als 100 Fahrten pro Tag zu verzeichnen. Spitzentag war der 15. September 2019 mit 744 Fahrten gefolgt vom 25. August 2019, als im Malbun das traditionelle Weisenblasen stattfand, mit 491 Fahrten. Insgesamt ergab sich bei den Fahrten gegenüber dem Vorjahr 2018 mit rund 34'000 und im Jahr 2019 mit rund 33'000 Fahrten einen geringen Rückgang von -4.5 %. Umsatzmässig ergab dies somit ebenfalls einen Rückgang von -10 % gegenüber dem Vorjahr.

Die Wintersaison 2019/20 konnte am 12. November bei mässigen Verhältnissen mit der Aufnahme der Beschneigung in Angriff genommen werden. Leider war dies vorerst die einzige Möglichkeit, denn bereits nur zwei Tage später setzte wechselhaftes, mildes Wetter mit viel Föhn bis Ende November ein.

Anfang Dezember kam dann der erste richtige Schnee. Es gab nicht allzu viel, wir konnten jedoch am 7./8. Dezember den Malbi-Park für unsere kleinsten Gäste in Betrieb nehmen. Zum offiziellen Saisonbeginn am 14./15. Dezember war es uns dann möglich, auch die Schneeflucht in Betrieb zu nehmen, obwohl die Woche zuvor nur Sturm herrschte und am 13. Dezember praktisch wiederum alles grün war. Über Nacht zum 14. Dezember hat es dann ca. 10 cm Neuschnee gegeben und wir beschlossen kurzfristig die Schneeflucht in Betrieb zu nehmen. Die folgende Woche gab es erneut etwas Schnee. Die Sesselbahn Sareis konnte somit am 21. Dezember für Fussgängerbetrieb und die Rodelbahn geöffnet werden. Mit viel Mühe konnte am 24. Dezember auch der Skibetrieb im Täli aufgenommen werden. Bereits am Abend vom 24. Dezember kam wieder Regen und die folgenden Tage waren sehr wechselhaft mit Wind, Schnee und Regen. Am 28. Dezember waren die Bedingungen zumindest so gut, dass an diesem Tag auch die Pisten im Sareis für Skifahrer geöffnet werden konnten. Wir fanden keine idealen Pisten vor, es konnte jedoch Skigefahren werden. Das Wetter zwischen Weihnachten und Neujahr war geprägt von viel Sonne und traumhaften Winterwetter und sehr vielen Gästen.

Erst am 10. Januar dieses Jahres konnten wir das Hohegg aufgrund des mangelnden Schnees mit nur beschränktem Pistenangebot in Betrieb nehmen. Ab dem 17. Januar herrschten ideale Wetterverhältnisse zum Beschneien. Somit konnte dann endlich am 25. Januar auch die Rennpiste sowie der Steilhang freigegeben werden. Zum 30. Januar gab es so viel Schnee wie davor und auch danach den ganzen Winter nicht mehr und das Täli musste vor Aufnahme des Betriebes gesprengt werden.

Der Februar war wiederum sehr turbulent mit viel Wind, Regen und zwischendurch etwas Schnee. Die Sportferien gestalteten sich mit besten Pistenverhältnissen, aber aufgrund des Sturms, mehrfacher Bahnenstillstand. Die erste Märzwoche war erneut sehr durchzogen. Die Corona-Situation spitzte sich zu und dann kam der 15. März, an dem wir unsere Bahnen in dieser Wintersaison zum letzten Mal



laufen lassen durften, denn ab dem 16. März, gut einen Monat früher als geplant, standen alle Bahnen still.

Rückblickend kann gesagt werden, dass es eine sehr schwierige Saison war, begonnen mit dem harzigen Start gefolgt von dem ständig wechselhaften Wetter mit teils Sturm, Wind, Regen und nur wenig Möglichkeiten zum Beschneien. Naturschnee gab es über den ganzen Winter verteilt nur 4.8 Meter im Gegensatz zum Vorjahr mit 6.18 Meter.

Der Bahnenumsatz der Wintersaison zeigt einen Rückgang von -5 % gegenüber der vorigen Wintersaison Wintersaison 2018/19. Die Gästezahlen liessen um -16.5 % auf 89'101 Gäste nach (Vorjahr: 106'670); bei den Fahrten ergab sich ein Total von 867'297, was einen Rückgang von -19 % gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Sehr positiv zu erwähnen ist, dass der Saisonkartenvorverkauf gegenüber dem Vorjahr um +24 % gestiegen ist.

Es fielen insgesamt 480 cm Schnee gegenüber 618 cm im Vorjahreswinter 2018/19. Der Dieserverbrauch betrug 60'000 Liter (im Vorjahr 75'000 Liter). Unfälle gab es bedeutend weniger durch die kürzere Saison mit 41 gegenüber 71 im Vorjahr.

Im Anschluss an den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr 2019/20 informiert Anita Banzer die Aktionäre über das laufende Geschäftsjahr 2020/21. Sie berichtet über eine ähnliche Sommersaison wie im Jahr 2019, die vom 13. Juni bis zum 18. Oktober 2020 dauerte. Es gab 23'316 Bergfahrten, ein Minus von 179 gegenüber dem Vorjahr. Bei den Talfahrten waren es 8'237, was gegenüber dem Vorjahr ein Minus von 1'458 Fahrten bedeutet. Das ergab ein Total an Berg- und Talfahrten von 31'553 gegenüber 33'190 im Sommer 2019, was für die Bergbahnen Malbun wiederum ein gutes Sommerergebnis war. Der Sommergesamtumsatz der Bergbahnen Malbun war mit CHF 225'497.15 gegenüber dem Vorjahr mit CHF 253'187.60 doch wiederum deutlich weniger als die beiden Sommer zuvor, jedoch aufgrund Covid 19 und der damit verbundenen Unsicherheit bei den Leuten doch zufriedenstellend. Wir durften aufgrund des Corona-Sommers viele heimische sowie Gäste von unseren Nachbarländern bei uns im Malbun zum Wandern begrüßen.

In einer kurzen Vorschau auf die kommende Wintersaison berichtet Anita Banzer, dass der malbi-hort weiterhin von Inge Koch geführt wird, ebenfalls das Bergrestaurant Sareis, die Schneefucht und die Täli-Bar werden unter denselben Pächtern wie bereits im letzten Winter geführt. Der diesjährige offizielle Saisonstart ist am 12. Dezember 2020 und Saisonende am 05. April 2021. Bei guten Schneebedingungen wird der verlängerte Wochenendbetrieb vom 05. - 08. Dezember aufgenommen.

Beim Saisonkartenvorverkauf gibt es einige Neuerungen. Er findet dieses Jahr Corona bedingt wieder wie in früheren Jahren im Liechtenstein Center statt. Er startet am 21.11. und dauert dort bis zum 11.12.2020 täglich von 11.00 – 17.00 Uhr. Zusätzlich wird der Saisonkartenvorverkauf neu parallel zum Vorverkauf in Vaduz bei der Talstation Täli im Malbun vom 23.11. bis 11.12.2020 werktags von 9.00 – 16.00 Uhr angeboten. Erstmals kann die Saisonkarte zwischen dem 0.11. und 11.12.2020 online erworben werden. Zudem gibt es eine Pandemie-Absicherung, sofern es wieder zu einer frühzeitigen, behördlich angeordneten Schliessung der Bahnen kommen sollte, wofür wir für die Verhinderung dieser Massnahmen alle in unserer Macht stehenden notwendigen Vorkehrungen umsetzen werden. Ebenfalls neu ist die abgeschlossene Partnerschaft mit den Bergbahnen Wildhaus, welche für Saisonkartenbesitzer der Bergbahnen Malbun einen Erwerb von Halb- und Tageskarten in Wildhaus mit 50 % Rabatt ermöglicht.

Anita Banzer schliesst ihren Bericht mit einem Dank der Geschäftsleitung an den Verwaltungsrat und die Mitarbeiter für die intensive und gute Zusammenarbeit.

Aus der Versammlung werden keine Fragen zu den Berichten des Präsidenten und der Geschäftsleitung gestellt. Der Präsident bringt den Bericht zur Genehmigung.

Dieser Antrag wird einstimmig genehmigt.

5. Jahresrechnung per 30.04.2020

Die Jahresrechnung mit dem Revisionsbericht ist statutenkonform zusammen mit dem Geschäftsbericht bei den Gemeinden Triesenberg und Vaduz aufgelegt worden. Erstmals waren der Jahresrechnung auch ergänzende Ausführungen beigelegt. Alle Dokumente standen auf der Homepage der Bergbahnen Malbun AG zum Download zur Verfügung. Verwaltungsrat Erich Sprenger präsentiert die Jahresrechnung für das Geschäftsjahr 2019/20:

Das Anlagevermögen der Bergbahnen Malbun ist von CHF 31.4 Millionen im Jahr 2019 auf CHF 32.5 Millionen im Vorjahr leicht zurückgegangen.

Bei Abschreibungen von CHF 886'535 und einem Jahresverlust von CHF 679'237 ergibt sich ein Cashflow von CHF 207'298.

Der Verlust von CHF 679'237 hat sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 527'996 verringert. Der hohe Vorjahresverlust wurde durch einmalige Wertberichtigungen auf den Finanzanlagen im Zusammenhang mit der Tochtergesellschaft Bergbahnen Malbun – JUFA AG verursacht.

Die Bergbahnen Malbun verfügen per 30.04.2020 über Aktiven von CHF 32.21 Mio. (Vorjahr CHF 33.43 Mio.) und über ein Eigenkapital von CHF 15.38 Mio. bei einem nominellen Aktienkapital von CHF 27.2 Mio.

In der Erfolgsrechnung kommt auf der Ertragsseite der Personenverkehr mit rund CHF 2.28 Mio. gegenüber dem Vorjahr mit CHF 2.43 Mio. zu stehen. Somit liegt der Ertrag aus dem Personenverkehr etwas tiefer als im Vorjahr.

Hinsichtlich Verwendung des Bilanzverlustes schlägt der Verwaltungsrat vor, die Gewinnreserven von CHF 1'510'358.03, welche aus früheren Zeiten der Fusion stammen, vor, mit dem Bilanzverlust zu verrechnen und den Betrag von CHF 11'814'994.76 vorzutragen:

Verwendungsvorschlag des Verwaltungsrates	30.04.2020 CHF	30.04.2019 CHF
Bilanzverlust		
Verlustvortrag	-12'646'116.23	11'438'883.19
Jahresverlust	-679'236.56	-1'207'233.04
Total Bilanzverlust	-13'325'352.79	-12'646'116.23
+ Auflösung Gewinnreserven	1'510'358.03	0
Vortrag auf neue Rechnung	-11'814'994.76	-12'646'116.223

Art. 311a⁶⁰⁴

4. Verrechnung von Verlusten

3) Werden Verluste mit Reserven verrechnet, so ist folgende Reihenfolge einzuhalten:
1. Statutarische und sonstige Reserven mit entsprechender Zweckbestimmung;
2. Gesetzliche Reserve;
3. Kapitalreserve.

Aus der Versammlung werden keine Fragen gestellt und Erich Sprenger gibt das Wort zurück an VR-Präsident Heinz Vogt.



6. Bericht der Revisionsstelle; Kenntnisnahme

Namens der AREVA Allgemeine Revisions- und Treuhand AG berichtet Revisor Ferdinand Schurti über die Prüfung der Jahresrechnung. Die Revision wurde am 02./03.09.2020 durchgeführt. Die Schlussbesprechung hierzu erfolgte am 10.9.2020. Der Verwaltungsrat hat einen ausführlichen Anhang mit Darlegung der speziellen Risikolage erstellt. Daher ist es wichtig, auch den Anhang zur Jahresrechnung zur Kenntnis zu nehmen. Basierend auf dem Anhang, welcher Bestandteil der Jahresrechnung ist, hat die Revisionsstelle einen Zusatz zum Revisionsbericht angebracht, welcher der Ordnung halber von Ferdinand Schurti verlesen wird.

Die Buchhaltung wurde sauber und ordnungsgemäss geführt und wird ohne Beanstandung angenommen. Der Revisor bedankt sich besonders bei Erich Sprenger und seinem Team sowie bei Heinz Vogt für die angenehme Zusammenarbeit.

Der Vorsitzende fragt, ob es aus der Versammlung Fragen an die Revisionsstelle gibt. Auch dies ist nicht der Fall. Somit wird der Revisionsbericht zur Kenntnis genommen.

7. Genehmigung der Jahresrechnung per 30.04.2020

Der Präsident beantragt die Genehmigung der Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung, Anhang) sowie des Vorschlags zur Verwendung des Bilanzverlustes. Dieser Antrag wird einstimmig genehmigt.

8. Entlastung des Verwaltungsrates

Der Präsident beantragt, den Mitgliedern des Verwaltungsrates Entlastung zu erteilen. Die Aktionäre stimmen diesem Antrag einstimmig zu.

JA Stimmen:	10'884'395 Aktienstimmen
NEIN Stimmen:	0 Aktienstimmen
Enthaltungen:	0 Aktienstimmen

9. Wahlen Verwaltungsrat (Erneuerungswahl)

Das Mandat von Verwaltungsrat Erich Sprenger läuft aus. Der Präsident erklärt die Hintergründe zur einjährigen Wiederwahl. In der jetzigen Phase wäre es für die BBM ungünstig, das für die Finanzen zuständige Organ mit langjährigem Hintergrundwissen zu verlieren. Erich Sprenger hat dem VR zugesagt, sich für ein weiteres Jahr zur Verfügung zu stellen und wird vom Präsidenten zur Wiederwahl vorgeschlagen.

Erich Sprenger wird von der Generalversammlung einstimmig für ein weiteres Jahr als Verwaltungsrat der Bergbahnen Malbun AG gewählt.

10. Wahl der Revisionsstelle

Die Wahl der Revisionsstelle muss jedes Jahr erfolgen, demzufolge stellt der Präsident den Antrag an die Generalversammlung, die AREVA Allgemeine Revisions- und Treuhand AG wiederum als Revisionsstelle der Bergbahnen Malbun AG zu bestellen.

Diesem Antrag wird einstimmig Folge geleistet.

11. Varia

Mit besonderer Freude berichtet der Präsident über die mit sehr grossem Erfolg abgeschlossene Ausbildung zum Seilbahn-Mechatroniker von Gino Gelsomino, welcher diese Ausbildung als erster bei den Bergbahnen Malbun AG absolviert hat und sich ins «Goldene Buch» eintragen durfte.



Anschliessend wird der neue Geschäftsführer, Herr Robert Büchel, vorgestellt. Die Wahl war auf Herrn Robert Büchel gefallen, da er aus Sicht des Verwaltungsrates aufgrund seiner Erfahrungen als ehemaliger Spitzensportler und ehemaliger LSV-Athlet sowie international tätig als Geschäftsführer WM Oberstdorf, bei der Fifa Deutschland und wegen seiner Tätigkeiten in renommierten Sportagenturen für die Bergbahnen Malbun mit seinem umfangreichen Wissen eine grosse Stütze sein wird. Er wird die Geschäftsleitung, welche neben dem Tagesgeschäft nicht die notwendigen Ressourcen hatte, die anstehenden Projekten tatkräftig unterstützen.

Der Geschäftsführer Robert Büchel, welcher diesen Oktober bei den Bergbahnen Malbun seine Arbeit aufgenommen hat, ergreift das Wort. Er habe das Skigebiet Malbun immer als Selbstverständlichkeit gesehen. Durch seine Rückkehr nach 20 Jahren im Ausland wurde ihm bewusst und er habe es schätzen gelernt, welcher Luxus es sei, ein Skigebiet wie Malbun direkt vor der Haustür zu haben. Umso mehr freue es ihn, Teil des Bergbahnen Malbun-Teams sein zu dürfen. Er hätte sich allerdings einen anderen Start gewünscht, als sich zu 80 % seiner Arbeit mit der Covid 19-Thematik zu befassen. Um auf diese Situation bestens vorbereitet zu sein, setzen wir gemeinsam alles daran, alle notwendigen Massnahmen so gut wie möglich umzusetzen, sodass alle Skibegeisterten im Winter ihrem Hobby nachgehen können.

Der Vorsitzende übergibt das Wort an Wirtschaftsminister Dr. Daniel Risch. Es sei ein spezielles Jahr und spezielle Zeiten, so Dr. Daniel Risch, der ein grosses Dankeschön an den Verwaltungsrat, die Geschäftsleitung, die Mitarbeiter und an alle, die sich in den letzten zwanzig, dreissig Jahren für Malbun eingesetzt haben, richtet. Zurückblickend erklärt er, dass es schon vor über 100 Jahren ein bisschen Tourismus im Malbun gab. Seit den 60er Jahren hielt auch der Wintertourismus im Malbun Einzug und seit 17 Jahren sei das Land Liechtenstein mit 48 % Aktienanteilen an der Bergbahnen Malbun AG mitbeteiligt. Wenn man die Worte vom Verwaltungsratsvorsitzenden höre und gleichzeitig im Hintergrund die schönen Bilder von Malbun sehe, so könne man von kognitiver Dissonanz sprechen. Man sehe Sachen, welche nicht mit dem Gehörten zusammenpassen. Es müsse daraufhin gearbeitet werden, dass die schönen Bilder von Malbun, die guten Begegnungen wiederum das darstelle, was an der Generalversammlung der Bergbahnen Malbun AG berichtet werde.

Die vorher erwähnten Worte des seit kurzer Zeit amtierenden Geschäftsführers, dass das Skigebiet von Malbun für uns alle eine Selbstverständlichkeit sei, wies der Wirtschaftsminister darauf hin, dass es hierzu im Hintergrund sehr viele Personen benötige, die motiviert arbeiten und sich dafür einsetzen würden. Wenn heute jemand sage es komme überraschend, dass die Bergbahnen Malbun AG Unterstützung benötige oder wie an der heutigen Versammlung erwähnt wurde Malbun, die Bergbahnen Malbun AG sei ein schwarzes Loch, so könne er nur den Kopf schütteln.

Wenn man ins Jahr 2003 zurückblicke, auf welcher Grundlage der Landtag den Beschluss von CHF 13 Mio. für die Bergbahnen aufzuwerten und zu investieren gefasst habe und man sich den damaligen Antrag durchlese, so habe bereits damals jeder im Landtag gewusst, dass das Geld richtig und wichtig für die Weiterentwicklung von Malbun sei, aber auch, dass das Geld nicht für immer ausreichen würde. Im Beschluss stehe sehr deutlich geschrieben, dass es rund 20 Jahre gehen dürfte, bis erneut Investitionen notwendig seien. Darin stehe auch, dass die Betriebserträge der Bergbahnen Malbun AG nicht ausreichen würden, um das notwendige Geld für Ersatzinvestitionen zu erwirtschaften. Somit sei die wirtschaftliche Lage der Bergbahnen Malbun AG ganz und gar nicht überraschend und die Politik wusste immer Bescheid über die Bergbahnen Malbun, auch wenn das Land ein Minderheitsaktionär sei. Das Land habe seit 2003 keinen einzigen Franken mehr investiert, so Dr. Daniel Risch. Im Herbst 2019 wurde mit den Gemeinden das Gespräch geführt, von denselben wurde teilweise ausgeführt, dass sie dazumal bereits mitgeteilt hätten, dass für sie nur eine einmalige Investition in Frage komme was für uns sehr ernüchternd war.



Als der Wirtschaftsminister nach der Pressekonferenz vor einigen Wochen morgens die Zeitung aufschlug und den Titel «Verstaatlichung» gelesen habe, sei er doch sehr überrascht gewesen. Das Wort «Verstaatlichung» sei ein sehr böses Wort oder klinge zumindest so. Es heisse zumindest, dass man die «Privaten» nicht mehr möchte, dass es zu 100 % der Staat übernehmen möchte. Der Wortlaut «Verstaatlichung» wurde weder an der Pressekonferenz noch im Antrag und Bericht verwendet. Es werde lediglich davon gesprochen, dass sich die Regierung vorstellen könnte die Bergbahnen Malbun AG in ein öffentliches Unternehmen gemäss ÖUSG (Gesetz zur Steuerung öffentlicher Unternehmen) zu überführen. Das heisse, sofern das Land im Besitze von 51 % der Aktien sei, sprich wenn z.B. eine Gemeinde 3 % der Aktien an das Land übergeben würde. Das Land als derzeit Minderheitsaktionär hätte danach gewisse Möglichkeiten eine eigene Strategie oder Beteiligungsstrategie vorzusehen und auch anderweitig zu unterstützen. Für einen Betrieb, bei welchem das Land und die Gemeinden 72 % der Aktien besitzen, sprich im Besitze der öffentlichen Hand seien, und dann von einer Verstaatlichung sprechen, sei es definitiv das falsche Wort. Es gehe darum Verantwortung zu übernehmen, und zwar für alle, welchen etwas an der Bergbahnen Malbun AG und an Malbun liege. Die Bergbahnen Malbun AG sei nicht das erste und einzige Unternehmen, bei welchem auch Private beteiligt seien. Wie das gesamt in Zukunft aussehen soll sei zum derzeitigen Zeitpunkt noch nicht bekannt. Im Bericht und Antrag sei ein möglicher Weg aufgezeigt und der erste Schritt hiervon sei durch den Corona-Winter zu kommen und eine möglichst schnelle Unterstützung für die Bergbahnen Malbun AG.

Die Regierung hätte die CHF 1.5 Mio. «à-fonds-perdu» sprechen können, das wollte sie nicht, da sie auch weiterhin Verantwortung übernehmen und weiterkommen möchte. Aus diesem Grunde ein zinsloses Darlehen. In einem zweiten Schritt solle geklärt werden wie die Entflechtung und Stabilisierung geschaffen und der Landtag sein OK dazu geben könne. In einem dritten Schritt die Durchführung der neuen Basis. Er sei davon überzeugt, dass dieser Weg gegangen werden sollte und das Land sich einbringen und Verantwortung übernehmen müsse. Liechtenstein sei privilegiert und müsse dankbar dafür sein über ein solches Erholungsgebiet wie Malbun zu verfügen, bei welchem die Bergbahnen Malbun AG ein zentraler Bestandteil sei. Seitens des Landes sei seit 17 Jahren kein Franken mehr in die Bergbahnen Malbun AG investiert worden. Auf der anderen Seite gebe das Land jährlich Millionen von Staatsbeiträgen für Bildung, welche sehr wichtig sei, für Kultur, Museen, öffentlichen Verkehr etc. aus. Solche Ausgaben seien für die Mehrheit der Bevölkerung selbstverständlich und sie würden als gut und selbstverständlich erachtet. Es müsse darauf hingearbeitet werden, dass für die Bevölkerung selbstverständlich werden muss, dass die Bergbahnen im Winter und auch im Sommer in Betrieb sind und auch dementsprechend vom Land mitfinanziert würden, wie z.B. Sportanlagen etc. Für das Skigebiet Malbun sei dies bei der Bevölkerung anscheinend noch nicht angekommen. Für den Wirtschaftsminister ist es eine Selbstverständlichkeit, dass die Bergbahnen Malbun AG vom Land finanziell unterstützt wird.

Der Vorsitzende fragt im Anschluss zur Rede von Dr. Risch, ob es von Seiten der Versammlung noch Fragen oder Anregungen gibt.

Isabel Fehr, ehemalige LOC-Präsidentin, bedankt sich für den Einsatz des Präsidenten in Zusammenarbeit mit der Regierung sowie die sehr informative Pressekonferenz, bei welcher die Karten offengelegt wurden. Sie bedankt sich für die grossartige Arbeit in all den letzten Jahren, welche für den Wintersport in Liechtenstein geleistet wurde.

Der Verwaltungsratspräsident ergreift erneut das Wort und bedankt sich bei Isabel Fehr für die positiven Worte. Er bedankt sich bei den Verwaltungsratskollegen für das doch sehr intensive Jahr, ebenso bei den anwesenden Aktionären und Aktionärinnen. Er bedankt sich des Weiteren auch bei allen Sponsoren und Werbepartnern.



Er schliesst die ordentliche Generalversammlung um 20:35 Uhr.

Die Verwaltungsratspräsident:

Heinz Vogt

Die Protokollführerin:

Christine Lohner